

meingehaltenen Titel einen ausgesprochen lesenswerten und sehr konzis geschriebenen quellenkundlich-inhaltsreferierenden Beitrag über ein bislang erst zu einem Sechstel gedrucktes Werk, nämlich das von ihm zur Edition vorbereitete, von Papst Nikolaus V. in Auftrag gegebene und wohl im Umkreis Bessarions entstandene *Strategicon adversus Turcos* des wenig bekannten Mailänder Humanisten, Filelfo-Freundes und Übersetzers griechischer Klassiker und Patres Lampo Birago aus dem Jahre 1454 mit sehr detailliert-realistischen militärischen Konzeptionen für einen in Dyrrhachion landenden und über die Via Egnatia vorrückenden Kreuzzug, als dessen ungenannter Leiter wohl König Alfons von Sizilien-Aragon vorgesehen war. – Emir O. FILIPOVIĆ (S. 135–155) wertet, nach einer einleitenden Skizze über die (guten) bosnisch-venezianischen Beziehungen, die zumeist primär auf die militärischen Ereignisse fokussierten Berichte über die osmanische Eroberung Bosniens 1463 in bereits verstreut gedruckten Texten aus der diplomatischen Korrespondenz Venedigs aus. – Ioan-Aurel POP und Alexandru SIMON (S. 283–301) fokussieren die Politik des ungarischen Königs Matthias Corvinus auf dem Balkan bis zu seiner Niederlage im Fürstentum Moldau 1467, drucken ohne Ausweis irgendeines Auswahlprinzips drei der fast täglich an Gian Galeazzo Sforza abgesandten Relationen des damaligen Mailänder Gesandten in Venedig über die in der Stadt kursierenden Informationen zur Lage auf dem Balkan und bieten auf zehn Seiten einen mit dem Editionstext nicht vernetzten Kommentar zu den darin erwähnten Personen und Ereignissen. – Paolo CHERUBINI (S. 61–78) ediert aus dem siebten und letzten Buch der *Commentarii* des ehemaligen persönlichen Sekretärs Pius' II. und Kardinals Giacomo Ammannati eine vierreihige Textpassage über den nirgends sonst auch nur annähernd so detailliert beschriebenen ersten größeren Raub- und Eroberungszug eines osmanischen Kommandeurs durch den kroatischen Westbalkan 1469, der 8 000 Christen das Leben kostete und weitere 3 000 in die Sklaverei führte. – Anna CALIA (S. 45–59) bietet einleitend einen Überblick über die militärischen Ereignisse und die politisch-diplomatischen Projekte in dem seit 1463 für Venedig desaströs-erfolglos sich dahinschleppenden Krieg gegen das osmanische Vordringen in der Ägäis und auf dem Südbalkan bis zu den einen (Verzicht-)Frieden Venedigs herbeiführenden Verhandlungen 1479 sowie den nachfolgenden Detail-Klärungen bis 1481 und analysiert dann die aus dem Kontext dieser Verhandlungen stammenden, zumeist in Griechisch abgefassten, im venezianischen Staatsarchiv im Original vorliegenden und häufig auch in ein spezielles Chartular kopierten Schreiben Mehmeds II. bzw. seiner Umgebung. – Bernard DOUMERC (S. 109–117) skizziert an punktuellen Beispielen die wirre und schwierige Lage der Rektoren der letzten venezianischen Hafenorte auf dem Peloponnes im ausgehenden 15. Jh. gegenüber den Befehlshabern des nunmehr osmanischen Hinterlandes, auch infolge von Rebellionen griechischer und albanischer Adelsclans bzw. Hilfstuppen auf der einen wie der anderen Seite. – Zwei Aufsätze nehmen Ungarn in den Blick: Andrea FARA (S. 119–133) bietet einleitend einen knappen Überblick über die hauptsächlichen Export- und Importgüter Ungarns und trägt sodann, teils die Sekundärliteratur auswertend, teils Informationen einzeln aus Urkundenbüchern sammelnd, Quellenbelege zusammen über im ungarischen